

# Die Collage

Autor(en): **Albers, Martin**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Tec21**

Band (Jahr): **132 (2006)**

Heft 6: **Stadtreparatur**

PDF erstellt am: **20.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-107907>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

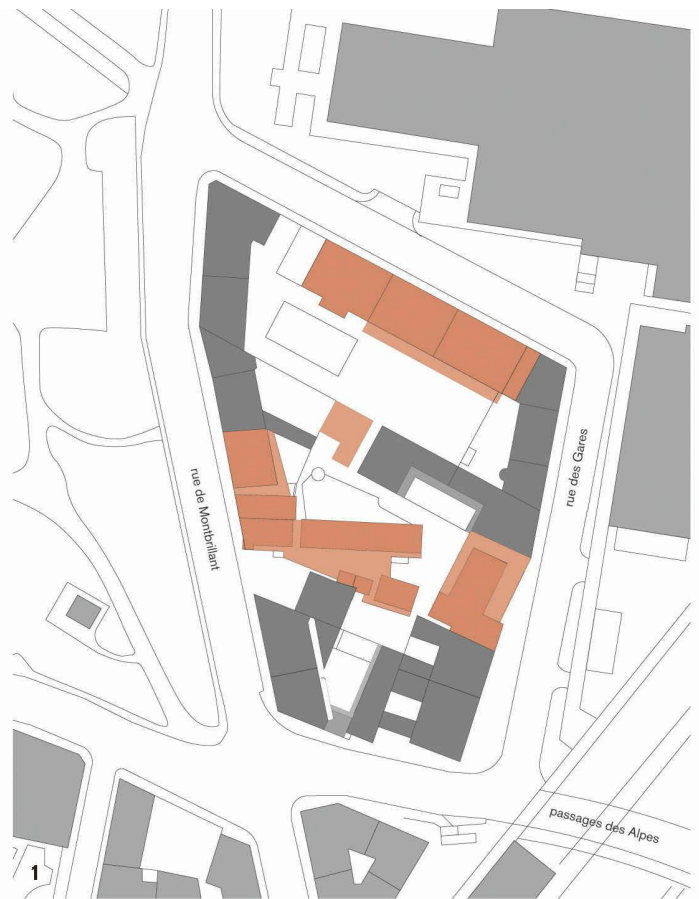
## Die Collage

**Direkt nördlich der Gleise des Genfer Bahnhofs Cornavin liegt der «Ilot 13» des Quartiers Les Grottes. Nichts an den vom Bahnhof sichtbaren Fassaden verrät, dass der Block ein kleines städtebauliches Meisterwerk darstellt und in seinem verwinkelten Inneren hervorragende Wohnqualitäten bietet.**

Tritt man von der Rue des Gares in den Hof des Ilot 13, entdeckt man zwischen alten, ganz alten und neuen Häusern eine grüne, lebhaft genutzte Oase, eine zunächst labyrinthisch anmutende Abfolge verschiedenartiger Aussenräume, mal grün, mal gepflastert, hier offen, dort überdacht. Die Neubauten in diesem Gewebe fallen durch überdurchschnittliche Qualität auf. Auf der Strassenseite öffnet sich der Block mit mehreren Läden und Restaurants der Öffentlichkeit. Hier hat ein einst abgeschriebenes Stück Stadt wieder in den Stadtorganismus zurückgefunden.

Das Quartier Les Grottes entstand im 19. Jahrhundert mit dem Bau der Eisenbahn auf einer älteren, dörflich-vorstädtischen Struktur. Seit den 1970er-Jahren wurde Les Grottes von einem Stadterneuerungsprozess erfasst, der den Block 13, am Rand des Quartiers zwischen den Bahnleisen und dem Parc des Crochettes gelegen, jedoch zunächst unberührt liess. Von den einen als Schandfleck im Herzen der Stadt betrachtet, den es zu bereinigen galt, war der Ilot 13 für andere ein Stück Heimat geworden, das sie schützen und entwickeln wollten. Dazu gehörte eine Gruppe von Bewohnern, die sich zunächst als Hausbesitzer, dann als legalisierte Zwischennutzer in zwei Gebäuden von historischer Bedeutung eingerichtet hatten: einer alten Poststation und einem einst prächtigen Wohn- und Geschäftshaus der Bahngesellschaft Genf-Lyon.

Das Erneuerungsprogramm der Stadtverwaltung sah einen rundum geschlossenen Block mit viel kommerzieller Nutzung und einem ausgeräumten Innenhof vor, zu dessen Verwirklichung auch die beiden historischen Bauten abgebrochen werden sollten. Der inzwischen gegründete Bewohnerverein vertrat dagegen das



Leitbild des offenen Blocks mit kleinteilig durchmischter Nutzung und gegliedertem Innenhof.

In dieser Situation meldete die Stadt den Block als Aufgabe für den internationalen Wettbewerb Europan 91 an. Zwar hielt das Programm am Prinzip des geschlossenen Blocks fest, doch verschickte der Bewohnerverein im Einvernehmen mit Europan ein Zweitprogramm an die Teilnehmer, das den Erhalt der historischen Bauten empfahl. Die Entwürfe aller Preisträger basierten schliesslich auf dem Zweitprogramm, so auch das Siegerprojekt des Genfer Büros Atelier 89. Es schälte mit viel räumlichem Einfühlungsvermögen das Beste aus der Lage zwischen Park und Bahnhof heraus und schuf in einer collageartigen Konzeption ein differenziertes Raumangebot für verschiedenste Nutzungen.

Die Intervention nutzte die Heterogenität der Bebauung zur Schaffung von Räumen mit unverwechselbarer Identität. Auf der Seite zum Park durchstösst ein langer, flacher Neubau aus Holz den Hofrand und schafft so eine Blicköffnung aus dem Hofinneren zum Park. Zugleich entsteht ein Eingangplatz zu einer halböffentlichen Passage durch den Hof. Die zurückversetzte Lage der Poststation erhält in diesem Kontext neuen Sinn. Rechts und links der Passage liegen ruhige, geschützte Wohnhöfe zu gemeinschaftlicher Nutzung der Anwohner. Über offene Treppenhäuser und breite Laubengänge zieht sich das abgestufte System der Aussenräume bis vor die Wohnungstüren der Neubauten.

Auf Basis dieses Konzepts konnte ein Konsens aller Beteiligten gefunden werden. Neben den Neubauten des Atelier 89 renovierten der Bewohnerverein die



Poststation und eine aus dem Verein hervorgegangene Genossenschaft das alte Geschäftshaus der Bahn – in Eigenregie unter Leitung des Architekten Morten Gisselbaek. Der Block gewann an positiver Ausstrahlung und wurde attraktiv für weitere engagierte Bauherrschaften: Grosse Wohnbauten zweier neu gegründeter Genossenschaften schlossen den Block im Norden und brachten dem Bewohnerverein neue Mitglieder. Der Verein betreibt heute die Poststation als Quartierhaus mit Bistro und Kulturprogramm.

Martin Albers, dipl. Architekt ETH SWB, Architekt und Stadtplaner, Ammann Albers StadtWerke, Zürich; albers@stadtwerke.ch

1

**Situationsplan des Ilot 13 in Genf. Altbestand dunkelgrau; Neubauten braun; überdeckte Passagen jeweils aufgehellt; Umgebung hellgrau; Mst. 1:2000 (Plan: StadtWerke)**

2

**Im «Labyrinth» des Ilot 13: Um mehrere halböffentliche Hofräume liegen unterschiedlichste Wohnungen in alten und neuen Häusern (Bilder: Christian Schwager)**

3

**Blick von der Rue de Montbrillant in die Tiefe des Ilot 13 mit den Neubauten von Atelier 89 links und der alten Postkutschenstation, die heute als Quartierhaus dient**

#### DATEN / AM BAU BETEILIGTE

Ilot 13 hat ca. 500 Einwohner und viele Eigentümer. Die Angaben beziehen sich nur auf den zentralen Bereich: 14–22 rue de Montbrillant und 11–15<sup>bis</sup> rue des Gares.

#### DATEN

1984: Gründung der Association des habitants de l'îlot 13

1990: Gründung der Cooperative 15/15<sup>bis</sup>

1991: Wettbewerb European 2

1993+2000: Übernahme der Altbauten im Baurecht

1997–98, 2001: Neubauten European

1997–2002: Renovationen

#### BAUHERRINNEN

16–18 rue de Montbrillant (Whg. für Studierende): La Ciguë

20–22 rue de Montbrillant: Fondation d'Etat, Vernier Aviation

11–13 rue des Gares: Vernier Aviation

15/15<sup>bis</sup> rue des Gares: Cooperative 15/15<sup>bis</sup>

14 Rue de Montbrillant (Quartierhaus): Association îlot 13

#### ARCHITEKTUR NEUBAUTEN

Atelier 89 (Phillipe Bonhôte, Oleg Calame, Ivan Vuarambon, architectes EPFL):

Städtebaul. u. arch. Konzept, Ausführung 16–18/20–22 Rue de Montbrillant.

Zwei genossenschaftl. Neubauten in konzeptioneller Anlehnung daran

#### ARCHITEKTUR RENOVATIONEN

15/15<sup>bis</sup> rue des Gares, 14 rue de Montbrillant: Morten Gisselbaek; 24 rue de

Montbrillant im Besitz des Kantons nach ähnlichen Gesichtspunkten renoviert

#### UMFANG UND KOSTEN

Renovation 15 rue des Gares (19 Whg., 7 Büros, Läden): 3.2 Mio. Fr. für 1200 m<sup>2</sup>;

Renovation 14 rue de Montbrillant (1 Bistro, 2 Säle, 8 Ateliers): 0.7 Mio. Fr.;

Neubauten European-Konzept: 16, 18 und 20–22 rue de Montbrillant, 11–13 rue

des Gares: 4 Häuser mit 8, 25 und 29 Whg., Läden

#### ENERGIE

Gasheizung, bei Altbauten Warmwasser aus Solaranlage

#### AUSZEICHNUNGEN

European 2, 1991 für städtebauliches Konzept und Neubauten;

Prix Interassar 2001 für Neubau 20–22 rue de Montbrillant





si je veux DANCER, SAUTER, MENER joyeuse vie, que AZ AFFAIRE LA JUSTICE - RIEN, j'oue en 1777

MUSEE DE LA PIPE  
et objets du fumeur

BICYCLES